

Erfolgsstory „Sumpfland“-Festival

Veranstaltung, die vom ehrenamtlichen Engagement lebt, findet am 21. und 22. August in Merenberg statt

Von Dorothee Henche

MERENBERG. An einem heißen Samstag im August vergangenen Jahres hat das „Sumpfland“-Festival in Merenberg mit drei Bühnen, vielfältigen Musikrichtungen und einer entspannten Camping-Atmosphäre bei freiem Eintritt viele Besucher begeistert. Das Festival lebt von ehrenamtlichem Engagement und dem Wunsch, Musik und Gemeinschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Bestes Beispiel, wie das praktiziert werden kann, sind die Eigenbrodts. Familienmitglieder aus drei Generationen haben sich auf unterschiedliche Art und Weise in die Veranstaltung eingebracht und erzählen ihre Geschichte.

Die Verbindung der Familie Eigenbrodt zum Vöhlerhof und Hof Waldfrieden, der Heimat des „Sumpfland“-Festivals, ist vielfältig und besteht schon viele Jahre. Mutter Addy und Vater Walter beispielsweise kannten Architekt Erhard Ebert vom Hof Waldfrieden durch ihre beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Ihr Faible, gemeinsam etwas zu bewegen und sich für eine Sache zu engagieren, haben die in Barig-Selbhausen lebenden Eltern an ihre drei Söhne weitergegeben.

Der Älteste ist Fabian, der inzwischen in Villmar wohnt. Er ist mit Daniel Ebert zur Schule gegangen und hat mit ihm erst auf dem Spielplatz und später dann bei der SG Merenberg Fußball gespielt.

Faible für Musik ist generationenübergreifend

Tim ist der mittlere Sohn und lebt in Merenberg. Er kennt Andreas Velte vom Vöhlerhof gefühlt schon eine Ewigkeit. Ob Fußball, handwerkliche Projekte, Konzertbesuche oder beim Feiern, die beiden pflegen langjährige Kontakte. Lebhaft erinnert sich Tim an ein Erlebnis aus dem Jahr 2003, als sie mit einem Transporter, den sie zuvor gemeinsam repariert hatten, eine Probefahrt unternommen haben, die auf dem Open-Air in Wacken endete.

Das Faible für Musik ist in der Familie Eigenbrodt generationenübergreifend vorhanden, auch wenn unterschiedliche Stilrichtungen bevorzugt werden. Vater Walter hat früher zusammen mit einem Freund in Klein-Linden bei Gießen eine Kneipe betrieben. „Da wurde ausschließlich Live-Musik gespielt“, verrät er und erinnert sich an viele Auftritte namhafter Künstler.

Moritz ist der jüngste Sohn und leidenschaftlicher Discjockey. Mit seiner DJ-Gruppe „Elektronisch Fein“ ist er im-



Das dritte „Sumpfland“-Festival in Merenberg machen die Eigenbrodts wieder zum Familientreffen (von links): Moritz, Taj i mit Karlo, Walter, Fabian, Tanja mit Marla, Jessi, Heike, Frank, Tim, Addy und Mattis. Auf dem Bild fehlt Lenja, die irgendwo auf dem Festival-Gelände unterwegs ist.

Foto: Frank Durstewitz



Moritz Eigenbrodt alias „Herr Durstewitz“ (Zweiter von links) mit seiner DJ-Gruppe „Elektronisch Fein“ hat beim Festival auf einer eigenen Bühne Musik aufgelegt.

Foto: Casopho by Carsten Dorth

mer auf der Suche nach einer neuen Location. Seine Brüder erzählten ihm von dem Straßenfest in Merenberg, das „ein bisschen größer werden sollte“. So kam es, dass der Hobby-DJ mit dem Künstlernamen „Herr Durstewitz“, dem Mädchenname seiner Mutter Addy, schon beim zweiten „Sumpfland“-Festival Musik gemeinsam mit seinem Kollegen auflegte. Und zwar so erfolgreich, dass sie bei der dritten Auflage im vorigen Jahr für die gesamte Dauer des Festivals ihre eigene Bühne erhielten. Die Organisatoren seien bis ins Detail auf ihre Ideen und Wünsche eingegangen, lobt Moritz die tollen Bedingungen wie zum Beispiel die ebenerdige Bühne.

„Jeder in unserer Familie hat eine spezielle Verbindung

zum ‚Sumpfland‘-Festival und den Initiatoren“, erklärt Tim. Die Gemeinschaft, der Teamgeist und die Idee, eine derartige Veranstaltung vor Ort in der Gemeinde aufzuziehen, sind für die Eigenbrodts gute Gründe gewesen, von Beginn an mit anzupacken und sich einzubringen. In den ersten beiden Jahren waren sie beim Auf- und Abbau von Zelten und Pavillons beteiligt, haben bei der Versorgung von Getränken, beim Grillen und Thekendienst geholfen. Nachdem die dritte Auflage mit drei Bühnen deutlich größer ausfiel, wurden auch die Aufgaben vielfältiger: Parkplatz, Theken, Kühlwagen, Frisch- und Abwasserversorgung, Spülmaschine, Leuchten, Lichterketten, Bauzäune, Absperrungen, Toiletten, Beschil-

derungen und so weiter. Das Vorstandsteam des Vereins „Sumpfland“ konnte sich stets auf Familie Eigenbrodt verlassen. Alle Söhne haben inzwischen Lebenspartner und Familie, die alle tatkräftig mit anpacken. Das Lob „Wir wissen, dass ihr euch selbstständig um alles kümmert, nichts vergesst, es nachher fertig ist und funktioniert“ hat sie besonders stolz gemacht.

Neben der Tatkraft, die eingebracht wurde, haben die Eigenbrodts das „Sumpfland“-Festival ein Stück weit auch zu ihrem eigenen Event gemacht. „Wir haben eine wunderbare Familienzusammenkunft geschaffen“, erklären sie unisono. Von Karlo, dem mit zehn Monaten jüngsten Familienmitglied, bis zum Familienältesten mit 68 Jahren ha-

ben inklusive Bruder und Onkel zwölf Familienmitglieder mit viel Spaß gemeinsam gefeiert. Frank Durstewitz, der Bruder von Mutter Addy, ebenfalls leidenschaftlicher Musiker und Freund von Live-Musik, ist mit seiner Partnerin aus Bad Wildungen zum dritten „Sumpfland“-Festival angereist und hat sich direkt im Anschluss für 2026 einen Platz auf dem angrenzenden Campinggelände reserviert, um wieder dabei sein zu können.

Jüngstes Familienmitglied ist zehn Monate alt

Beeindruckt war die Familie von der friedlichen Atmosphäre, die ihnen sehr gut gefallen hat. Auch die Gelegenheit, wieder einmal die Menschen zu treffen, die nicht mehr in Merenberg wohnen, aber extra zum Festival angereist waren, hat ihnen große Freude bereitet. Das Outdoorgelände des Festivals sei einfach genial und biete eine fantastische Atmosphäre für alle Altersklassen.

In diesem Jahr wartet das „Sumpfland“-Festival mit einer Neuerung auf, denn erstmals wird an zwei Tagen gefeiert. Am Freitag und Samstag, 21. und 22. August, dürfen sich die Gäste auf dreimal so viele Live-Acts, Begegnungen und Sommerfreude freuen. Das Festivalteam steckt jetzt schon voller Ideen und Tatendrang und freut sich darauf, wieder einen Ort zu schaffen, an dem sich alle willkommen fühlen und gemeinsam feiern können. Familie Eigenbrodt ist jedenfalls wieder mit von der Partie.